

Werner Münzenmaier¹

Wirtschaftskraft und Einkommen in Stuttgart und anderen Großstädten sowie ihren Regionen im Jahre 2008

Auswirkungen der wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Kernstadt und umliegenden Kreisen ...

... können über VGR-Daten festgestellt werden

In vielen Regionen bilden größere Städte einen Kern, um den weitere Kommunen angesiedelt sind, die mit dieser Kernstadt in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eng verflochten sind: Die Wirtschaftskraft der Kernstadt strahlt stark auf die umliegenden Städte und Gemeinden aus und verleiht ihnen gute Produktionsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen, abzulesen etwa aus gut bezahlten Arbeitsplätzen und damit auch höheren Einkommen. Teilweise ist die Einkommenssituation in diesen peripheren Kommunen sogar besser als in der Kernstadt selbst, beispielsweise aufgrund attraktiver Wohnverhältnisse für gut situierte Bürgerinnen und Bürger.

Eine umfassende Beschreibung der Produktions- und Einkommensverhältnisse bieten die Daten des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ für die Stadt- und Landkreise Deutschlands. Ein wichtiger Indikator ist das Bruttoinlandsprodukt, mit dem die Wirtschaftskraft umfassend und in konzeptiell konsistenter Form dargestellt werden kann. Hinzu kommen Einkommensgrößen, mit denen die Einkommen einer Region unter Einschluss aller Einkommensarten gemessen werden. Allerdings erlauben diese Größen keine Untersuchung für Gemeinden innerhalb von Landkreisen. Ebenso können über die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) die für diese Thematik bedeutsamen Verflechtungen nicht im Einzelnen nachgewiesen werden. In der Folge können deshalb mit solchen volkswirtschaftlichen Größen nur Situationen beschrieben werden, die sich als Ergebnis der sozialen und ökonomischen Interdependenzen zwischen Kernstadt und umliegender Region darstellen.

203

Bezugsjahr 2008

Bezugsjahr 2008 ist konjunkturelles Normaljahr und bietet gut abgesicherte Ergebnisse der VGR

Im Rahmen dieser Schriftenreihe wurden bereits mit Bezug auf das Jahr 2005 die fünf wirtschaftsstärksten Großstädte Deutschlands mit mehr als 500 000 Einwohnern im Verhältnis zu ihren Regionen untersucht.² Die wichtigsten Erkenntnisse sollen hier aktualisiert werden, und zwar anhand von Daten für das Jahr 2008. Zwar liegen Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ auf Kreisebene bereits für das Jahr 2009 vor,³ es ist jedoch problematisch, für Strukturuntersuchungen dieser Art Daten des Jahres 2009 zu verwenden, das die stärkste Rezession in der deutschen Nachkriegsgeschichte markiert; demgegenüber stellt 2008 das Jahr einer weitgehend normalen Konjunkturlage dar. Ein weiterer Vorteil der Bezugnahme auf das Jahr 2008 ergibt sich daraus, dass die Daten für 2008 statistisch besser abgesichert sind, denn am aktuellen Rand sind sowohl die Länderdaten, auf welche die Kreisergebnisse abgestimmt sind, als auch die Schlussfaktoren für einzelne Wirtschaftsbereiche generell mit größeren Unsicherheiten behaftet. Hinzu kommt, dass die Kreisdaten für das nächste konjunkturelle „Normaljahr“ 2010 wegen der derzeit von den statistischen Ämtern durchgeföhrten Revision frühestens Ende 2012 vorliegen werden und nicht, wie sonst üblich, bereits Mitte des zweiten Jahres nach dem Bezugsjahr.

Die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren

Herangezogen werden ...

... Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen,

... Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer,

... Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner,

... Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

In die Untersuchung werden insgesamt vier gesamtwirtschaftliche Größen einbezogen, und zwar im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit in Form von Pro-Kopf-Indikatoren:

Das **Bruttoinlandsprodukt** ist die umfassende Größe zur Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Leistung; es enthält neben dem Arbeitnehmerentgelt als Entlohnung für den Produktionsfaktor Arbeit noch den Nettobetriebsüberschuss einschließlich Selbstständigeneinkommen und die Abschreibungen als Entgelte für den Faktor Kapital sowie die Gutersteuern abzüglich Gütersubventionen. Da das Bruttoinlandsprodukt am Produktionsort nachgewiesen wird, ist die Zahl der **Erwerbstätigen** – ebenfalls am Produktionsort – die in regionaler Hinsicht geeignete Bezugsgröße. Sie umfasst neben der Zahl der Arbeitnehmer noch die der Selbstständigen und der mithelfenden Familienangehörigen. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bringt die Wirtschaftskraft einer Region zum Ausdruck und wird auch als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität betrachtet.

Das **Arbeitnehmerentgelt** umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den in einem bestimmten Gebiet beschäftigten **Arbeitnehmern** zugeflossen sind; es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer drückt entsprechend die Kosten des Produktionsfaktors Arbeit am betreffenden Produktionsort aus und informiert über die in einer Region erzielte Höhe des individuellen Arbeitseinkommens.

Das **Primäreinkommen der privaten Haushalte** repräsentiert die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in einer Region lebenden privaten Haushalte. Neben dem Arbeitnehmerentgelt, hier am Wohnort, enthält das Primäreinkommen noch die gesamten Gewinn-, Selbstständigen- und Vermögenseinkommen. Bezogen auf die Zahl der **Einwohner** gibt das Primäreinkommen die gesamte individuelle Einkommenssituation am Wohnort wieder.

Das **Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte** errechnet sich aus dem Primäreinkommen durch Abzug der von den privaten Haushalten aufzubringenden direkten Steuern, Sozialbeiträgen und sonstigen laufenden Transfers sowie durch Hinzufügen der von ihnen empfangenen Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers. Das Verfügbare Einkommen stellt dasjenige Einkommen dar, das den privaten Haushalten für Konsum- oder Sparzwecke zur freien Verfügung steht und damit als Kaufkraft einer Region angesehen werden kann. Die geeignete Bezugsgröße ist, wie beim Primäreinkommen, die Zahl der **Einwohner**.

Die fünf Großstädte und ihre Regionen

Die Untersuchung erstreckt sich auf fünf besonders wirtschaftsstarken Regionen, nämlich ...

Die Untersuchung erstreckt sich auf insgesamt fünf Regionen, deren Kernstädte sich unter den deutschen Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern durch wirtschaftliche Stärke und hohe Einkommen auszeichnen; es handelt sich hierbei um die Städte Hamburg, München, Frankfurt am Main, Düsseldorf und Stuttgart.

Für die geographische Abgrenzung des jeweiligen Umlands wurden Verbände gewählt, die regionalplanerischen Zwecken dienen und nur relativ wenige Kreise in unmittelbarem Umfeld einschließen. Es wurde insoweit bewusst nicht auf sogenannte „Metropolregionen“ zurückgegriffen, die in der Regel einen weiträumigeren Lebens- und Wirtschaftsraum abbilden und außerdem den Nachteil haben, dass sie sich nicht kreisscharf abgrenzen und damit nicht durch Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darstellen lassen. Im Einzelnen wurden folgende Regionen einbezogen:

... Engere Metropolregion Hamburg,

... Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München,

... alle Kreise des Planungsverbands Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main,

... Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein,

... Region Stuttgart

Für **Hamburg** wurde die „Engere Metropolregion Hamburg“ ausgewählt, die neben der Freien und Hansestadt Hamburg die angrenzenden Landkreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein sowie Harburg und Stade in Niedersachsen umfasst.

Zur Region **München** beziehungsweise dem „Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München“ zählen neben der bayerischen Landeshauptstadt noch der sie umgebende Landkreis München sowie die Landkreise Freising, Erding, Ebersberg, Dachau, Fürstenfeldbruck, Starnberg und Landsberg am Lech.

Für **Frankfurt am Main** lässt sich das unmittelbare Umland am besten durch den „Regionalverband FrankfurtRheinMain“⁴ abbilden. Hierzu zählen neben den kreisfreien Städten Frankfurt am Main und Offenbach am Main noch die Landkreise Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis und Offenbach mit allen Städten und Gemeinden, außerdem ausgewählte Städte und Gemeinden der Landkreise Main-Kinzig-Kreis, Wetteraukreis und Landkreis Groß-Gerau. Da wie ausgeführt die Daten des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nur für kreisfreie Städte und Landkreise vorliegen, mussten in die vorliegende Untersuchung die genannten drei Kreise vollständig eingezogen werden.

Das Umland der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt **Düsseldorf** wird in vergleichbarer Weise durch die „Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein“ repräsentiert. Sie besteht aus den kreisfreien Städten Düsseldorf, Krefeld und Mönchengladbach sowie den Landkreisen Mettmann, Neuss und Viersen.

Die Region **Stuttgart** schließlich wird durch die baden-württembergische Landeshauptstadt sowie die Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg und Rems-Murr-Kreis gebildet.

Bei allen Unterschieden in Bezug auf ihre regionalpolitischen Aufgaben zeichnen sich die fünf Regionen dadurch aus, dass sie mit ihrem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben stark auf die jeweilige Großstadt ausgerichtet sind, die auch geographisch im Zentrum der entsprechenden Region liegt. Die Regionen Hamburg, München, Frankfurt am Main und Stuttgart können sogar als monozentrisch ausgerichtet angesehen werden. Die so abgegrenzten Regionen stellen somit eine gute Grundlage für die Betrachtung der jeweiligen Großstadt im Verhältnis zu ihrem unmittelbaren Umfeld dar.

205

Sozio-ökonomische Eckdaten

In den Abbildungen 1 und 2 wird die Größe dieser Regionen und hierin die Bedeutung der Kernstadt anhand der Zahl der Einwohner und des Bruttoinlandsprodukts beschrieben.

Einwohner

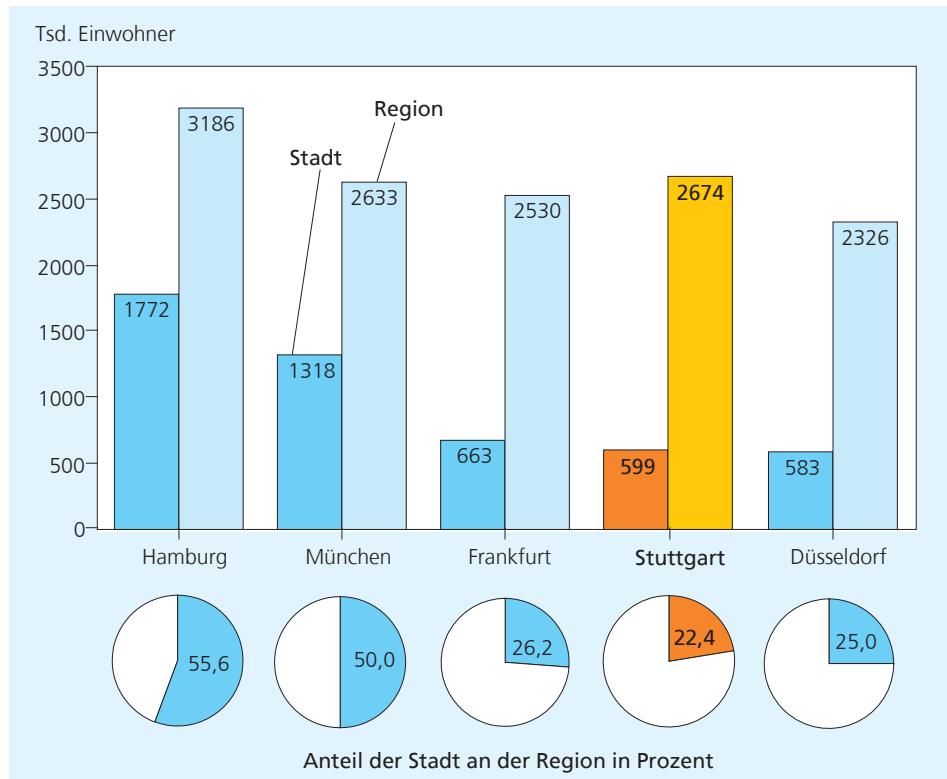
Bezüglich der Zahl der Einwohner ist Stuttgart die viertgrößte unter den fünf Städten, ...

... die Region Stuttgart liegt dagegen an zweiter Stelle unter den Regionen

Die bevölkerungsreichste unter den hier betrachteten fünf Großstädten war 2008 Hamburg mit 1,77 Millionen vor München mit 1,32 Millionen Einwohnern. Gerade halb so groß wie München war Frankfurt am Main mit 673 000 Einwohnern, vor Stuttgart und Düsseldorf mit 599 000 beziehungsweise 582 000 Einwohnern.

In der Betrachtung nach Regionen hat sich die Region Stuttgart mit 2,67 Millionen Einwohnern an die zweite Stelle hinter die Engere Metropolregion Hamburg mit 3,19 Millionen Einwohnern geschoben. Hinter der Region Hamburg liegen die anderen vier Regionen bemerkenswert nahe beieinander: Etwas weniger Einwohner als die Region Stuttgart hat 2008 die Region München mit 2,63 Millionen Einwohnern, danach folgen die Regionen Frankfurt und Düsseldorf mit 2,53 Millionen beziehungsweise 2,33 Millionen Einwohnern.

Abbildung 1: Zahl der Einwohner in fünf Großstädten und ihren Regionen 2008

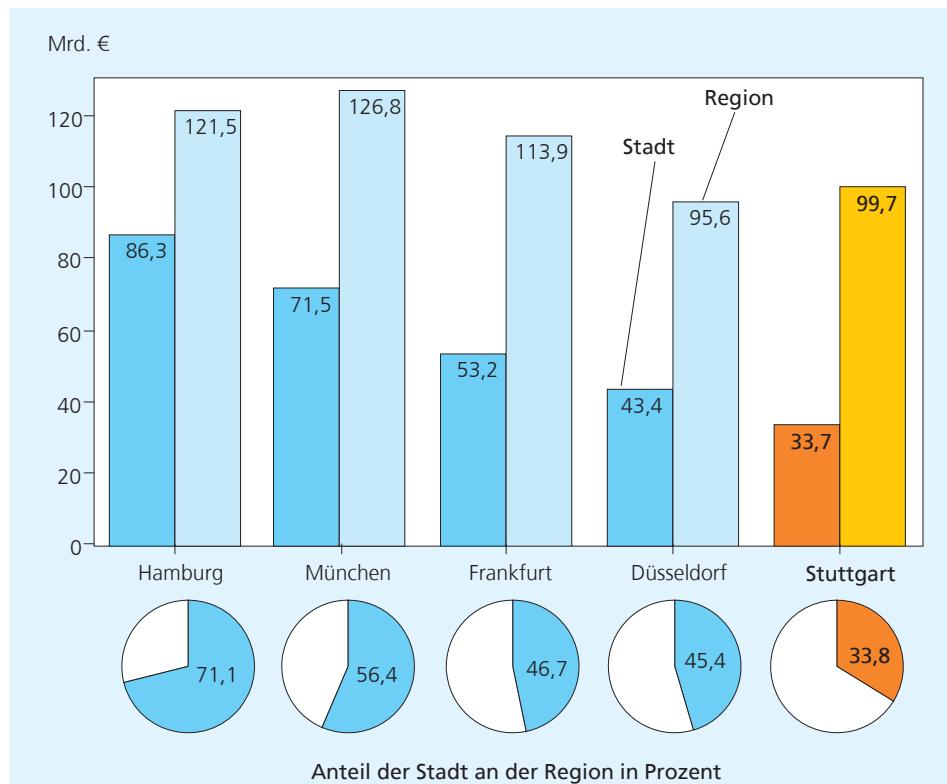


Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomnIS

Abbildung 2: Bruttoinlandsprodukt in fünf Großstädten und ihren Regionen 2008



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomnIS

Insoweit als die Unterschiede zwischen den Einwohnerzahlen der vier genannten Regionen gering sind und auch die einwohnerstärkste Region Hamburg die einwohnerschwächste Region Düsseldorf um nur 37 Prozent übertrifft, zeigt sich für die fünf Regionen in Bezug auf die Bevölkerungsgröße eine größere Homogenität als für die Großstädte selbst: Hamburg ist ungefähr dreimal so groß und München mehr als doppelt so groß wie die Städte Stuttgart und Düsseldorf.

In den Regionen München und Hamburg beträgt der Bevölkerungsanteil der Kernstadt die Hälfte und mehr

Entsprechend unterscheiden sich die Großstädte deutlich in Bezug auf den Anteil an der Bevölkerung ihrer Regionen. Er war 2008 in Stuttgart mit 22,4 Prozent am niedrigsten und auch für Düsseldorf mit 25,0 Prozent und Frankfurt am Main mit 26,6 Prozent nur wenig höher. Während diese drei Städte also nur etwa ein Viertel an der Bevölkerung ihrer Region ausmachen, ist es bei München mit 50,0 Prozent gerade die Hälfte und in Hamburg mit 55,6 Prozent sogar noch mehr.

Bruttoinlandsprodukt

Beim BIP fällt die Stadt Stuttgart auf Platz 5 zurück, ...

... die Region Stuttgart auf Rang 4

Anteil der Großstädte an der jeweiligen Region ist beim BIP höher als bei der Bevölkerung

Teilweise ganz anders stellt sich die Situation beim Bruttoinlandsprodukt als produktionsortbezogenem Indikator dar. Auch bei dieser Größe erlangte die Stadt Hamburg mit 86,3 Mrd. € den höchsten Wert aller hier untersuchten Großstädte, und zwar vor München (71,5 Mrd. €), Frankfurt am Main (53,2 Mrd. €), Düsseldorf (43,4 Mrd. €) und Stuttgart (33,7 Mrd. €). Damit hat sich die Stadt Düsseldorf vor die einwohnerstärkere Stadt Stuttgart geschoben, vor allem wegen des in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt deutlich größeren Gewichts des kapitalintensiven Wirtschaftsbereichs Grundstückwesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

Bei der Betrachtung der Regionen weist dagegen die Region Stuttgart mit 99,7 Mrd. € ein höheres Bruttoinlandsprodukt auf als die Region Düsseldorf mit 95,6 Mrd. €, und ebenso hat die Wirtschaftskraft der Region München 2008 mit 126,8 Mrd. € diejenige der bevölkerungsstärkeren Engeren Metropolregion Hamburg (121,5 Mrd. €) leicht übertroffen. An dritter Stelle, ziemlich genau zwischen den Regionen München und Stuttgart, ist das Bruttoinlandsprodukt des Regionalverbands FrankfurtRheinMain (113,9 Mrd. €) platziert.

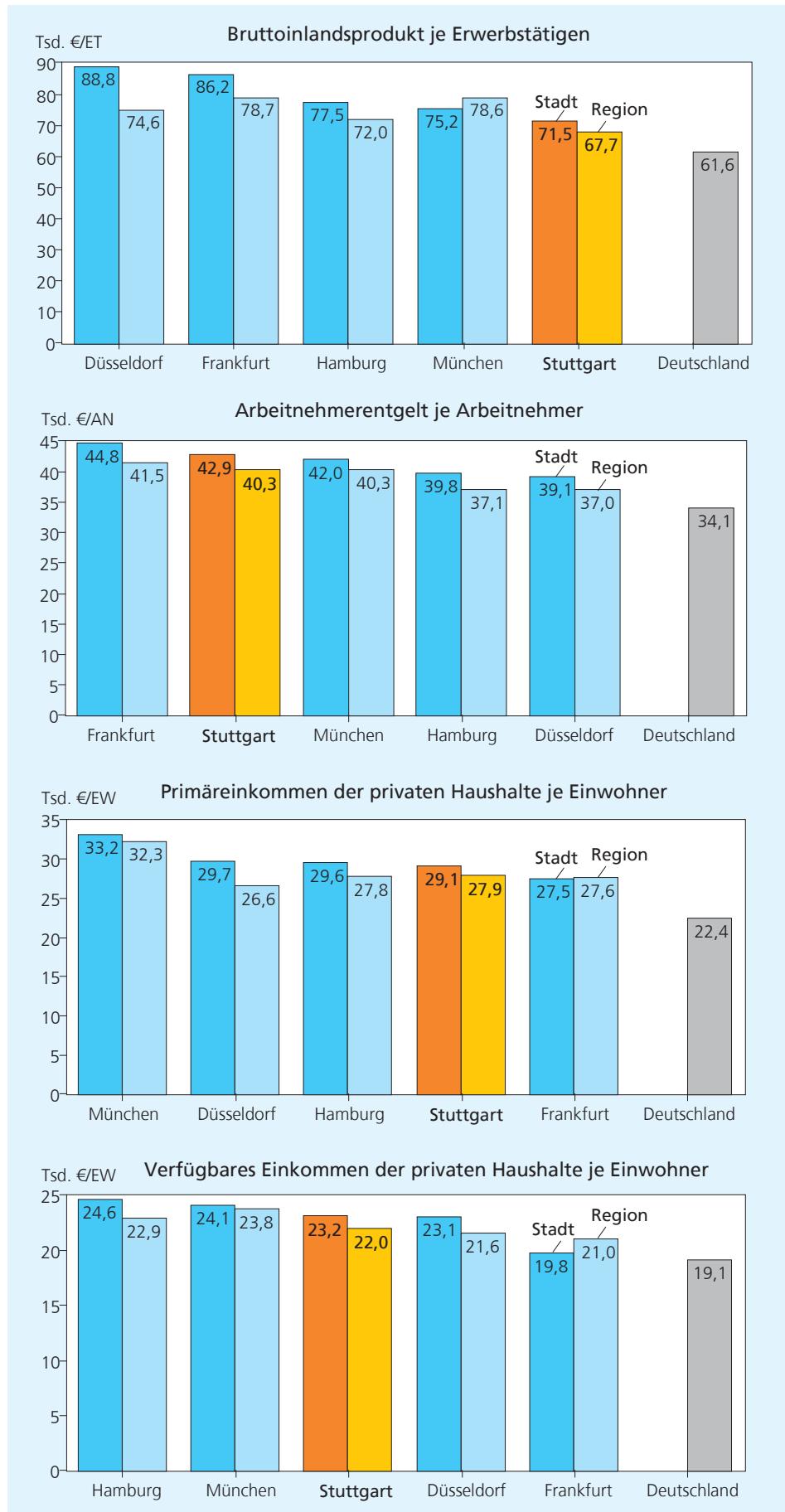
Der Anteil der Großstädte an ihrer Region liegt beim Bruttoinlandsprodukt durchweg und zum Teil deutlich höher als bei der Bevölkerung. Dies hängt zum einen mit der Bedeutung der Kernstädte als Wirtschaftsstandort und damit als Anziehungspunkt für Berufspendler zusammen, zum anderen mit einer zumeist höheren Arbeitsproduktivität der Metropolen. Besonders deutlich ist dies im Falle von Hamburg mit einem Anteil von 71,1 Prozent beim Bruttoinlandsprodukt gegenüber 55,6 Prozent bei der Bevölkerung. Ebenso merklich höher als bei der Bevölkerung liegt der Anteil beim Bruttoinlandsprodukt für Frankfurt am Main (46,7 %) und für Düsseldorf (45,4 %). Wesentlich geringer ist dagegen der Abstand zur Bevölkerungsquote im Falle von München, wo die Landeshauptstadt dennoch mit einem Anteil von 56,4 Prozent am Bruttoinlandsprodukt der Region den zweithöchsten Wert nach Hamburg aufweist, außerdem in Stuttgart, wo die Landeshauptstadt 2008 gut ein Drittel (33,8 %) zum Bruttoinlandsprodukt der Region Stuttgart beitrug.

Großstädte und Regionen insgesamt

Allgemeine Tendenzen

Nachfolgend werden die vier genannten Pro-Kopf-Indikatoren für die Großstädte und ihre Regionen untersucht. Die Werte sind in Abbildung 3 zusammengestellt, die Reihenfolge der betrachteten Gebiete entspricht den Werten der jeweiligen Großstadt. Zusammengefasst lässt sich folgende generelle Aussage treffen:

Abbildung 3: Gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Indikatoren in fünf Großstädten und ihren Regionen 2008



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Pro-Kopf-Indikatoren liegen in allen untersuchten Städten und Regionen über dem Bundesdurchschnitt ...

... und zeigen meist für die Städte höhere Werte als für den Durchschnitt der Regionen

Wirtschaftsstrukturbedingt hohe Werte beim BIP je Erwerbstätigen in Düsseldorf und Frankfurt, niedrige Werte dagegen in Stuttgart

Bei den Regionen haben Frankfurt und München Spitzenwerte beim BIP je Erwerbstätigen

Beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer schiebt sich Stuttgart auf Platz 2 unter den Städten ...

... und unter den Regionen

- Bei allen vier Indikatoren weisen sowohl die Städte als auch die Regionen höhere Pro-Kopf-Werte auf als Deutschland insgesamt, zum Teil weichen sie deutlich nach oben ab.

- Bei den meisten Indikatoren liegt der Pro-Kopf-Wert der Stadt über dem Durchschnitt der zugehörigen Region.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

Beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (ET) haben die Städte Düsseldorf und Frankfurt am Main mit Werten von 88 800 und 86 200 € je ET 2008 die höchsten Beträge aufgewiesen; dies hat vor allem strukturelle Ursachen, nämlich eine starke Verankerung beider Städte im Wirtschaftsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, der sich durch eine besonders hohe sektorale Arbeitsproduktivität beziehungsweise Kapitalintensität auszeichnet. Dieser Wirtschaftsbereich spielt auch in den Städten Hamburg und München eine bestimmende Rolle, die Wirtschaftskraft beider Millionenstädte übertraf 2008 mit 77 500 beziehungsweise 75 200 € je ET den Bundesdurchschnitt (61 600 € je ET) jeweils deutlich. Gleches trifft auch noch für Stuttgart zu, für die baden-württembergische Landeshauptstadt wurden 71 500 € je ET gemessen.

Obwohl die Stadt München unter den fünf Großstädten nur den vierten Platz belegte, lag unter den Regionen 2008 der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (78 600 € je ET) nahezu gleichauf mit dem Regionalverband FrankfurtRheinMain (78 700 € je ET) an der Spitze. Dahinter folgen die Regionen Düsseldorf und Hamburg, deren Kernstädte sich 2008 an der Spitze befanden, mit 74 600 beziehungsweise 72 000 € je ET. Neben der Stadt blieb bei der Arbeitsproduktivität auch die Region Stuttgart (67 700 € je ET) hinter den vier Vergleichsgebieten zurück.

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

Beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (AN) lag 2008 die Stadt Frankfurt am Main mit 44 800 € je AN ebenfalls ganz vorne, bereits an zweiter Stelle folgt bei diesem Indikator jedoch schon die Stadt Stuttgart mit 42 900 € je AN vor München mit 42 000 € je AN. Die niedrigsten Werte der hier betrachteten fünf Städte weisen Hamburg und Düsseldorf mit 39 800 beziehungsweise 39 100 € je AN auf – Städte also, die beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen an erster und dritter Stelle standen. Das hohe individuelle Arbeitnehmereinkommen der Stadt Stuttgart ist auf deren starke Ausrichtung auf das Verarbeitende Gewerbe und hier vor allem das Investitionsgüter produzierende Gewerbe zurückzuführen, wo die Beschäftigten allgemein überdurchschnittlich gut entlohnt werden. Dass Düsseldorf und Hamburg beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer hinter die baden-württembergische Landeshauptstadt zurückgefallen sind, hängt mit den dort stärker vertretenen Dienstleistungen zusammen, die sich zum einen durch eine höhere Teilzeitarbeit, zum anderen durch eine geringere Entlohnung im Vergleich zu hoch technisierten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes auszeichnen.

Bei den Regionen entspricht die Reihenfolge für das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer derjenigen der Städte, die Bandbreite liegt hier zwischen 41 500 € je AN im Regionalverband FrankfurtRheinMain und 37 100 beziehungsweise 37 000 € je AN in der Engeren Metropolregion Hamburg und der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein. Stuttgart belegte damit nicht nur unter den fünf Städten, sondern auch unter den fünf Regionen den zweiten Platz, und zwar gleichauf mit der Region München (40 300 € je AN).

Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Beim wohnortbezogenen Primäreinkommen je Einwohner fällt die Stadt Stuttgart wieder auf Platz 3 zurück, ...

... dagegen kann die Region Stuttgart Rang 2 halten

Im Vergleich zum Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer ergeben sich für das Primäreinkommen je Einwohner (EW) bemerkenswerte Rangverschiebungen zwischen den Großstädten: An die Spitze setzte sich 2008 die Stadt München mit 33 200 € je EW und damit relativ deutlich vor Düsseldorf, Hamburg und Stuttgart mit Werten zwischen 29 700 und 29 100 je EW sowie schon weiter abgeschlagen Frankfurt mit 27 500 € je EW. In einer früheren Untersuchung dieser Schriftenreihe⁵ wurde aufgezeigt, dass sich unter den 15 größten Städten Deutschlands Frankfurt, Düsseldorf und Stuttgart durch eine hohe „Nettoeinpendlerintensität“ auszeichnen. Demgegenüber haben vor allem Hamburg, aber auch München netto deutlich niedrigere Einpendlerwerte aufgewiesen. Außerdem haben offensichtlich besonders viele in Frankfurt und auch in Stuttgart beschäftigte und dort gut verdienende Arbeitnehmer einen Wohnort außerhalb dieser Städte gewählt, während sich München, aber auch Hamburg und Düsseldorf ebenso durch eine hohe Attraktivität als Wohngemeinde für Menschen mit höherem Einkommen auszeichnen.

Die Anziehungskraft der Städte München, Düsseldorf und Hamburg als Wohngemeinden für sehr gut verdienende Menschen wird zusätzlich dadurch unterstrichen, dass die einwohnerbezogenen Primäreinkommen der dort wohnenden privaten Haushalte diejenigen der betreffenden Regionen übertreffen. Dies trifft auch für Stuttgart zu. Demgegenüber weisen die Einwohner des Regionalverbands FrankfurtRheinMain leicht höhere Primäreinkommen je Einwohner auf als die Stadt Frankfurt. Zwar liegen die individuellen Einkommen im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München mit 32 300 € je EW an der Spitze aller hier betrachteten Regionen, bereits an zweiter Stelle folgt die Region Stuttgart mit 27 900 € je EW knapp vor den Regionen Hamburg und Frankfurt mit je 27 800 beziehungsweise 27 600 € je EW und etwas abgeschlagen der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein mit 26 600 € je EW. Damit kann sich die Region Stuttgart unter den Regionen mit Rang 2 besser behaupten als die Stadt Stuttgart im Vergleich der fünf Städte mit Platz 4.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner liegt die Stadt Stuttgart an der dritten Stelle, ...

... ebenso die Region Stuttgart

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich wie ausgeführt unmittelbar aus dem Primäreinkommen durch Abzug von gezahlten direkten Steuern und Sozialbeiträgen sowie Hinzufügen empfangener Sozialleistungen und anderer Transfers. Dennoch sind beim Übergang vom Primäreinkommen zum Verfügbaren Einkommen gewisse Änderungen in der Reihenfolge der Städte beziehungsweise Regionen festzustellen. So hat sich die Stadt Hamburg beim Verfügbaren Einkommen mit 24 600 € je EW vor München mit 24 100 € je EW ganz vorne platziert; dies dürfte mit der in Hamburg höheren Arbeitslosigkeit und Sozialhilfedichte und entsprechend größeren Sozialtransfers zusammenhängen, wodurch sich beim Übergang vom Primäreinkommen zum Verfügbaren Einkommen je Einwohner ein ausgleichender Effekt einstellt. Für Stuttgart und für Düsseldorf wurden mit 23 200 beziehungsweise 23 100 € je EW etwas geringere Werte gemessen, recht stark zurückgefallen ist dagegen Frankfurt am Main mit 19 800 € je EW.

Die Situation in Frankfurt beziehungsweise im Rhein-Main-Gebiet ist wiederum insoweit bemerkenswert, als dort das Verfügbare Einkommen der Region mit 21 000 € je EW dasjenige der Stadt mit 19 800 € je EW übersteigt, und zwar deutlicher als beim Primäreinkommen. An der Spitze liegt auch bei dieser Einkommensgröße der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München, mit 23 800 € je EW allerdings relativ knapp vor der Engeren Metropolregion Hamburg mit 22 900 € je EW. Der im Vergleich zum Primäreinkommen geringere Abstand könnte auch hier durch eine höhere Arbeitslosenquote und Sozialhilfedichte im Raum Hamburg bedingt sein. Gleichzeitig dürften diese Faktoren ursächlich dafür sein, dass die Region Stuttgart beim Verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen mit 22 000 € je EW hinter die Region Hamburg zurückgefallen ist, und zwar knapp vor der Region Düsseldorf mit 21 600 € je EW.

Stadt Stuttgart und Kreise der Region Stuttgart

In Abbildung 4 sind die Indikatoren für die Stadt Stuttgart und die einzelnen Kreise der Region zum Jahr 2008 dargestellt.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen

Landkreis Böblingen und Stadt Stuttgart haben innerhalb der Region Stuttgart nicht zuletzt wegen ihrer Ausrichtung auf Automobilproduktion das höchste BIP je Erwerbstägigen ...

Die Region Stuttgart weist, wie ausgeführt, unter den hier betrachteten fünf Regionen das geringste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen auf. Dies ist insoweit wenig verwunderlich, als für die Stadt Stuttgart, die immerhin etwa ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts der Region Stuttgart auf sich vereint, mit 71 500 € je ET auch der niedrigste Wert unter den betrachteten Großstädten gemessen wurde. Ursächlich hierfür ist der für Großstädte relativ kleine Anteil des besonders kapitalintensiven Wirtschaftsbereichs Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister. Kennzeichnend für die Wirtschaftsstruktur der baden-württembergischen Landeshauptstadt und der Landkreise der Region Stuttgart ist vielmehr eine starke Verankerung im Verarbeitenden Gewerbe und hierbei vor allem in der Produktion von Investitionsgütern. An der Spitze liegt der Landkreis Böblingen mit 72 300 € je ET knapp vor der Stadt Stuttgart mit 71 500 € je ET; hier dürften vor allem die Automobilstandorte in Stuttgart und in Kommunen des Kreises Böblingen die entscheidende Rolle spielen. Noch leicht über dem Durchschnitt der Region Stuttgart (67 700 € je ET) lag 2008 die Arbeitsproduktivität im Landkreis Ludwigsburg (68 000 € je ET), dahinter folgt der Landkreis Esslingen (65 000 € je ET). Der eher mittelständisch strukturierte Rems-Murr-Kreis und der zentrumsferne Landkreis Göppingen erreichten mit 61 200 beziehungsweise 58 900 € je ET die geringsten Werte innerhalb der Region Stuttgart.

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

... und auch das höchste Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

Wie erwähnt zeichnet sich die Landeshauptstadt Stuttgart zusammen mit Frankfurt am Main unter den großen Städten Deutschlands durch die höchsten Pro-Kopf-Entgelte für Arbeitnehmer aus. Im Falle Stuttgart hängt dies vor allem mit den dort dominierenden Branchen des Investitionsgütergewerbes zusammen, wo überwiegend hohe Löhne und Gehälter gezahlt werden. Gleches trifft auf den Landkreis Böblingen zu. Demzufolge wurden 2008 innerhalb der Region Stuttgart im Landkreis Böblingen und in der Stadt Stuttgart mit 43 800 beziehungsweise 42 900 € je AN die höchsten, jeweils über dem Regionsdurchschnitt (40 300 € je AN) liegenden Arbeitnehmerentgelte gezahlt. In den anderen Landkreisen der Region wurde der nationale Durchschnitt in Höhe von 34 100 € je AN ebenfalls übertroffen, besonders deutlich in den Landkreisen Esslingen mit 39 600 € und Ludwigsburg mit 38 300 € je AN - Kreisen also, die sich ebenfalls durch zahlreiche technologisch hoch entwickelte Industriebetriebe auszeichnen. Etwas geringer sind die Arbeitnehmerentgelte in den stärker mittelständisch geprägten Kreisen Rems-Murr-Kreis und Göppingen mit 35 900 beziehungsweise 35 500 € je AN ausgefallen.

Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Pendlerströme führen bei wohnortbezogenen Einkommensindikatoren zu abweichender Reihenfolge

Hohe Löhne und Gehälter machen eine Gemeinde auch als Arbeitsort für Erwerbspersonen attraktiv, die in einer anderen Kommune leben. Demzufolge weisen nicht nur die Landeshauptstadt Stuttgart, sondern auch der Landkreis Böblingen große Einpendlerüberschüsse auf, und zwar auch im Verhältnis zu anderen Kreisen der Region. Nach einer detaillierten Untersuchung zeichnen sich dagegen die Landkreise Ludwigsburg, Esslingen, Rems-Murr-Kreis und Göppingen sogar durch ein Überge wicht der Auspendler gegenüber den Einpendlern aus⁶.

Stadt Stuttgart liegt beim Primäreinkommen je Einwohner vor den Landkreisen Ludwigsburg und Esslingen

Infolge dieser Pendlerströme bei den Arbeitnehmern sowie nach Einbeziehen weiterer Einkommensquellen ergibt sich für das Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner eine teilweise andere regionale Verteilung als beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer. Besonders betroffen ist der Landkreis Böblingen,

der 2008 beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer noch die höchsten Werte der Region Stuttgart vorgewiesen hat, beim Primäreinkommen jedoch mit 27 700 € je EW hinter die Einkommen nicht nur der Stadt Stuttgart (29 100 € je EW), sondern auch der Landkreise Ludwigsburg (28 700 € je EW) und Esslingen (28 100 € je EW) zurückgefallen ist und überdies den Durchschnitt der Region (27 900 € je EW) knapp verfehlt hat. Noch hinter dem Landkreis Böblingen hat sich der Rems-Murr-Kreis mit 27 300 € je EW platziert; das geringste Pro-Kopf-Einkommen wurde innerhalb der Region Stuttgart für den Landkreis Göppingen mit 24 900 € je EW ermittelt.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Einkommensnivellierende Effekte beim Übergang zum Verfügbaren Einkommen

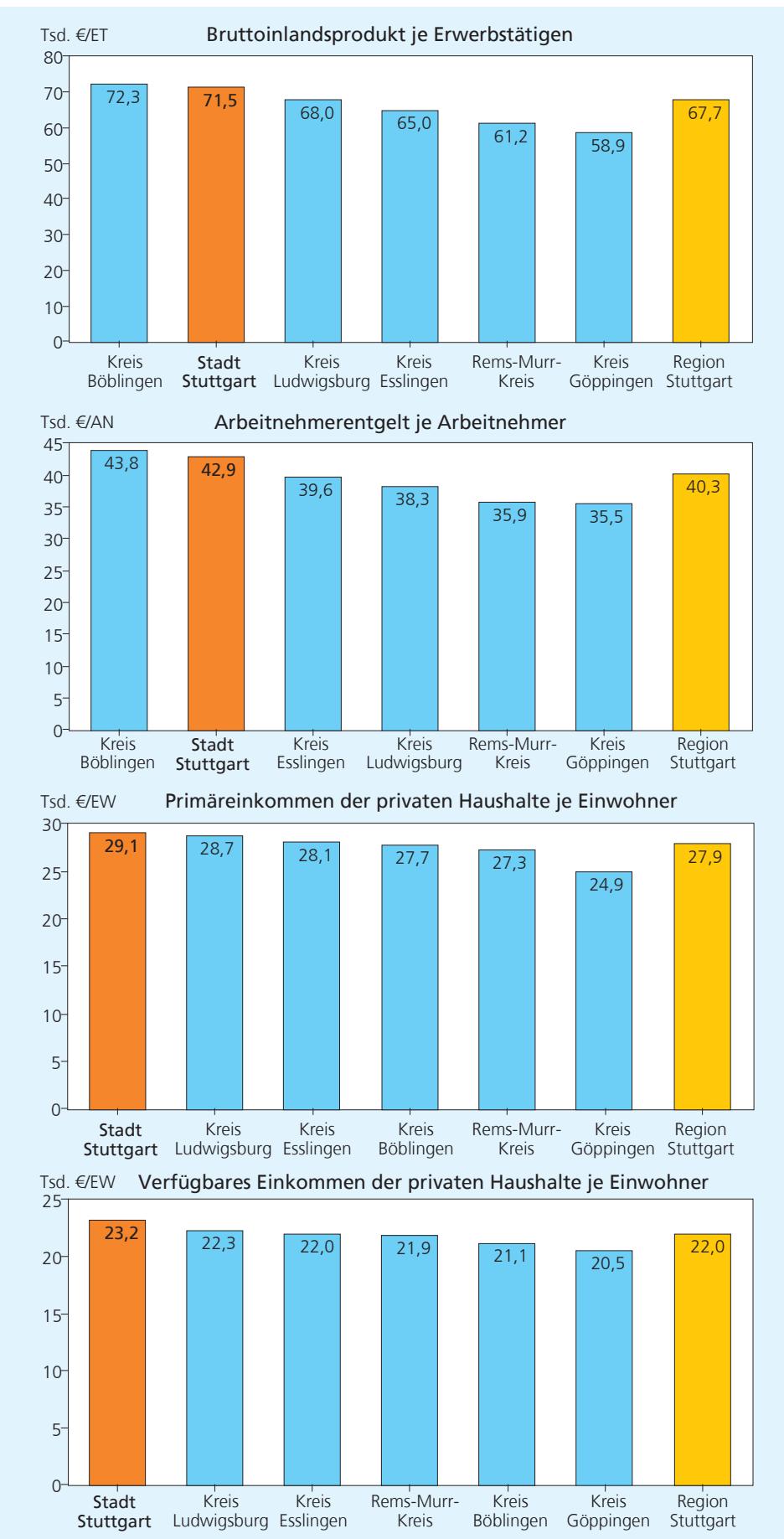
Beim Übergang vom Primäreinkommen zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte stellen sich die erwähnten einkommensnivellierenden Effekte ein: Zum einen durch die Zahlungen von – überwiegend progressiv angelegten – direkten Steuern, von Sozialbeiträgen und sonstigen Transfers wie zum Beispiel Gastarbeiterüberweisungen, zum anderen durch den Bezug verschiedener Transferleistungen überwiegend vom Staat.

Zunächst ist zu beachten, dass Empfänger sozialer Transferleistungen eher in Großstädten als in mittleren Städten oder Gemeinden leben; insbesondere ist der Anteil von Rentnern und Pensionären sowie Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen in Großstädten tendenziell höher. Beispielsweise betrug das auf die Gesamtzahl der Einwohner, also nicht nur der Empfänger, bezogene Arbeitslosengeld I und II im Jahr 2008 in Stuttgart fast 300 € je EW, in den Landkreisen der Region bewegte es sich zwischen 230 und 260 € je EW. Gleichzeitig wohnen gut verdienende Einwohner eher in den Kernstädten selbst oder in Gemeinden um diese Metropolen, als weiter entfernt vom Zentrum; hieraus ergeben sich aufgrund des progressiv ausgestalteten Systems der Einkommensbesteuerung weitere Nivellierungen für die Verfügbaren Einkommen.

Entsprechend stehen auch beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner die Stadt Stuttgart sowie die Landkreise Ludwigsburg und Esslingen innerhalb der Region Stuttgart an der Spitze

Durch diesen Umverteilungseffekt haben sich beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner die Unterschiede zwischen den Kreisen der Region Stuttgart deutlich verringert, ohne die Reihenfolge grundlegend zu verändern. An der Spitze steht erneut die Stadt Stuttgart mit 23 200 € je EW knapp vor dem Landkreis Ludwigsburg mit 22 300 € je EW und dem Landkreis Esslingen mit 22 000 € je EW. Bereits leicht unter dem Durchschnitt der Region (22 000 € je EW) platzierte sich 2008 an vierter Stelle nunmehr der Rems-Murr-Kreis mit 21 900 € je EW vor dem Landkreis Böblingen mit 21 100 € je EW. Im Zurückfallen des Landkreises Böblingen beim Verfügbaren gegenüber dem Primäreinkommen schlagen sich die genannten Nivellierungswirkungen aufgrund einer dort geringeren Arbeitslosenquote im Ranking der Kreise der Region Stuttgart nieder. Auf das geringste Verfügbare Einkommen innerhalb der Region konnten wiederum die Einwohner des Landkreises Göppingen mit 20 500 € je EW zurückgreifen.

Abbildung 4: Gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Indikatoren in der Stadt Stuttgart und den Landkreisen der Region Stuttgart 2008



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Stadt Frankfurt am Main und Kreise des Regionalverbands FrankfurtRheinMain

Abbildung 5 beschreibt die Situation in der Stadt Frankfurt am Main und den einzelnen Kreisen, die vollständig oder mit einem Teil ihrer Gemeinden zum Regionalverband FrankfurtRheinMain gehören.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen

Nur die Stadt Frankfurt und der Main-Taunus-Kreis liegen beim BIP je Erwerbstägigen über dem Durchschnitt der Region Frankfurt, ...

Beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen hat die Stadt Frankfurt am Main als Bankenmetropole und Zentrum weiterer kapitalintensiver Dienstleistungen 2008 mit 86 200 € je ET nach Düsseldorf den Spitzenwert unter den Großstädten erreicht. Eine starke Ausrichtung auf Dienstleistungen hat innerhalb des Regionalverbands FrankfurtRheinMain auch für den Main-Taunus-Kreis mit 84 500 € je ET zu einer hohen Arbeitsproduktivität geführt. Der industriell geprägte Kreis Groß-Gerau, zu dem auch die Stadt Rüsselsheim gehört, hat mit 76 600 € je ET den Durchschnitt der Region (78 700 € je ET) bereits unterschritten. An vierter und fünfter Stelle folgen der Landkreis Offenbach (75 800 € je ET) knapp vor dem Hochtaunuskreis (75 700 € je ET). Am Ende der Skala blieben 2008 die Stadt Offenbach (68 000 € je ET) sowie die Landkreise Main-Kinzig-Kreis (66 000 € je ET) und Wetteraukreis (65 800 € je ET) in denen zahlreiche Kommunen relativ weit weg vom Zentrum Frankfurt liegen, die streng genommen gar nicht zum Regionalverband FrankfurtRheinMain gehören.

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

... beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer sind das die Stadt Frankfurt und der automobilgeprägte Landkreis Groß-Gerau

214

Wie erwähnt werden in technologisch weit entwickelten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes besonders hohe Löhne und Gehälter bezahlt. Es verwundert deshalb nicht, dass beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer der industriell geprägte Kreis Groß-Gerau 2008 mit 44 400 € je AN nach der Stadt Frankfurt, die bei diesem Indikator mit 44 800 € je AN alle hier untersuchten Großstädte überragt hat, den höchsten Wert innerhalb der Region Frankfurt aufweist. Unter sämtlichen hier aufgeführten Kreisen wurde damit in der Stadt Frankfurt und im Landkreis Groß-Gerau das höchste Pro-Kopf-Arbeitsnehmerentgelt erzielt, vor der Stadt Stuttgart und dem Landkreis Böblingen sowie dem Landkreis und der Stadt München. Innerhalb der Region Frankfurt an dritter und vierter Stelle folgen die eher durch Dienstleistungen geprägten Kreise Main-Taunus-Kreis und Hochtaunuskreis mit 40 500 beziehungsweise 39 700 € je AN vor der Stadt und dem Landkreis Offenbach mit 39 600 beziehungsweise 37 700 € je AN. Am Ende liegen – wie schon beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen – der Wetteraukreis (36 000 € je AN) und der Main-Kinzig-Kreis (35 900 € je AN).

Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Beim Primäreinkommen je Einwohner fällt die Stadt Frankfurt hinter den Hochtaunuskreis und den Main-Taunus-Kreis zurück

Beim Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner ist die Stadt Frankfurt am Main innerhalb der Region 2008 auf den dritten Platz zurückgefallen und hat mit 27 500 € je EW einen sogar leicht unter dem Regionsdurchschnitt (27 600 € je EW) gelegenen Wert erreicht. Die Spitzenposition nicht nur innerhalb der Region Frankfurt, sondern in ganz Deutschland hält der Hochtaunuskreis mit einem Primäreinkommen von 40 700 € je EW. Schon deutlich dahinter folgt der Main-Taunus-Kreis einem gleichwohl noch überdurchschnittlich hohen Primäreinkommen von 33 300 € je EW. Mit einem Wert von 27 500 € je EW, der den Regionsdurchschnitt (27 600 € je EW) bereits leicht unterschreitet, liegt die Stadt Frankfurt an 3. Stelle.

Die besonders ungleichen Einkommensverhältnisse in der Region Frankfurt werden offensichtlich, wenn man sieht, dass die Stadt Offenbach mit 19 900 € je EW ein nicht einmal halb so hohes Pro-Kopf-Einkommen aufweist wie der Hochtaunuskreis. Das im Vergleich zu den regionalen Unterschieden bei den beiden produktionsortbezogenen Indikatoren ausgesprochen stark ausgeprägte Einkommensgefälle in den

Kreisen des Regionalverbands FrankfurtRheinMain ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass besonders der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis sowie – in abgeschwächter Form – auch noch der Kreis Offenbach (27 300 € je EW) von sehr gut verdienenden Einwohnern mit Beschäftigung in den Städten Frankfurt und Offenbach sowie Gemeinden des Kreises Groß-Gerau profitieren. Im Kreis Groß-Gerau wurden 2008 zwar die höchsten Arbeitnehmerentgelte aller hier untersuchten Landkreise erzielt, die Primäreinkommen lagen dagegen mit 23 500 € je EW lediglich vor der Stadt Offenbach an zweitletzter Stelle der Region. Die relativ großen und sehr heterogen zusammengesetzten Landkreise Wetteraukreis (25 300 € je EW) und Main-Kinzig-Kreis (23 900 € je EW) erreichten beim Primäreinkommen der privaten Haushalte ebenfalls unterdurchschnittliche Regionalwerte.

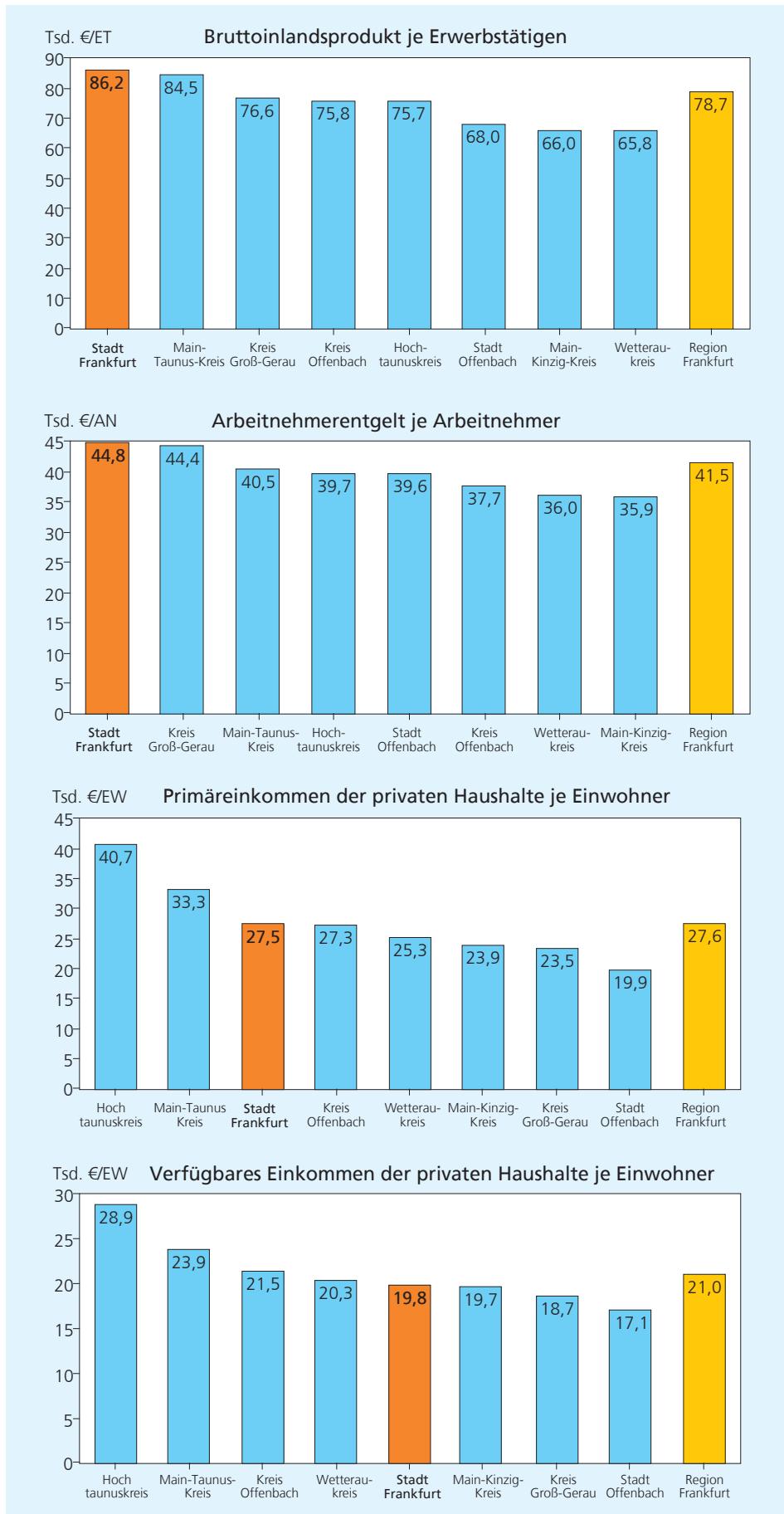
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner liegen vier Landkreise vor der Stadt Frankfurt, sie verfehlt sogar den Durchschnitt der Region Frankfurt/Rhein-Main

Der bereits für Stuttgart zu beobachtende nivellierende Effekt aufgrund von gezahlten Steuern und Sozialbeiträgen beziehungsweise empfangenen Sozialleistungen, der sich beim Übergang vom Primäreinkommen zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte einstellt, lässt sich im Falle der Kreise der Region Frankfurt besonders gut nachvollziehen. So blieb die Reihenfolge der Kreise innerhalb der Region 2008 nahezu unverändert, lediglich die Stadt Frankfurt ist beim Verfügbaren Einkommen hinter den Landkreis Offenbach und den Wetteraukreis zurückgefallen. Mit 19 800 € je EW hat die Stadt Frankfurt am Main sogar den Durchschnitt der Kreise des Regionalverbands FrankfurtRheinMain (21 000 € je EW) recht deutlich verfehlt.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Kreisen sind zwar nach wie vor gegeben und wiederum stärker ausgeprägt als bei der Region Stuttgart, jedoch hat eine deutlich sichtbare Angleichung der Einkommen stattgefunden. Beispielsweise betrug der Abstand der Städte Frankfurt am Main und Offenbach zum Main-Taunus-Kreis beim Verfügbaren Einkommen 4100 beziehungsweise 6800 € je EW, beim Primäreinkommen waren es mit 5800 beziehungsweise 13 400 € je EW merklich mehr. Und im Vergleich zum Hochtaunuskreis waren die Abweichungen in Höhe von 9100 beziehungsweise 11 800 € je EW beim Verfügbaren Einkommen zwar für sich betrachtet noch sehr beachtlich, aber deutlich niedriger als beim Primäreinkommen mit 13 200 beziehungsweise sogar 20 800 € je EW.

Abbildung 5: Gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Indikatoren in der Stadt Frankfurt am Main und der Stadt Offenbach am Main sowie den Landkreisen mit Gemeinden im Regionalverband FrankfurtRheinMain 2008



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Stadt München und Kreise des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München

In Abbildung 6 ist die wirtschaftliche Situation in der Stadt München und in den einzelnen Kreisen des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München dargestellt. Die Region München zeichnet sich danach, gerade auch im Vergleich zur Region Stuttgart, durch eine sehr differenzierte und für die einzelnen Indikatoren uneinheitliche regionale Verteilung aus.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen

Landkreis München überragt beim BIP je Erwerbstägigen alle Kreise innerhalb der Region München, die Stadt München landet auf Platz 3 und weist sogar Werte unter dem Regionsdurchschnitt auf

Besonders auffällig ist dies beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen. Bei diesem Indikator dominiert der Landkreis München mit 114 100 € je ET, dem mit Abstand höchsten Wert aller hier untersuchten Stadt- und Landkreise. Dieser Landkreis um die Metropole München zeichnet sich durch eine ausgewogene und leistungsorientierte Mischung von groß- und mittelständischen Betrieben aus, die besonderen Schwerpunkte liegen in den kapitalintensiven und hoch technisierten Wirtschaftsbereichen Luft- und Raumfahrt, Biotechnologie, Kommunikations- und Informationstechnologie, Medien und Versicherungen. Die Arbeitsproduktivität dieses Kreises ist nahezu doppelt so hoch wie diejenigen in den Kreisen Landsberg am Lech (59 300 € je ET) oder Fürstenfeldbruck (60 100 € je ET), und auch noch deutlich höher als in den Kreisen Dachau (61 100 € je ET), Erding (62 300 € je ET) und Ebersberg (64 500 € je ET), insgesamt also in fünf der neun Kreise der Region München. Außerdem hat der Landkreis München die Arbeitsproduktivität der ganzen Region so sehr bestimmt, dass – abgesehen vom Kreis Starnberg (81 900 € je ET) – alle anderen Kreise unter dem Regionsdurchschnitt in Höhe von 78 600 € je ET geblieben sind. Dies betrifft sogar die Stadt München, die 2008 mit 75 200 € je ET eine im Vergleich der Großstädte respektable Arbeitsproduktivität aufweist, jedoch unterhalb der Werte der Landkreise München und Starnberg geblieben ist. Der Landkreis Freising (73 900 € je ET) lag 2008 an vierter Stelle.

217

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

Beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer liegen Landkreis und Stadt München nahezu gleichauf ganz vorne

Ein etwas abweichendes Bild ergibt sich in Bezug auf die regionale Verteilung des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmer innerhalb der Region München. Zwar liegen auch dort – wie beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen – die Landkreise München, Starnberg und Freising sowie die Stadt München an der Spitze, die Reihenfolge und die Abstände haben sich jedoch zum Teil deutlich geändert. Das höchste Pro-Kopf-Arbeitnehmereinkommen wurde danach im Landkreis München mit 42 200 € je AN gezahlt, nur knapp dahinter folgt bereits die Stadt München mit 42 000 € je AN. Noch im Durchschnitt der Region platzierte sich der Kreis Freising mit 40 300 € je AN an dritter, bereits deutlich unter dem Regionsdurchschnitt der Landkreis Starnberg mit 35 800 € je AN an vierter Stelle. Bei den verbleibenden fünf Landkreisen der Region München liegt die Spanne für das Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelt in einer ähnlich engen Bandbreite wie bei der Arbeitsproduktivität, nämlich zwischen 33 500 € je AN im Kreis Landsberg am Lech und 32 100 € je AN im Landkreis Erding. Wiederum im Vergleich zur Arbeitsproduktivität haben sich dabei einige Verschiebungen in der Reihenfolge dieser Kreise ergeben, insbesondere ist der Kreis Landsberg vom letzten auf den fünften und damit mittleren Rang vorgerückt.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

In den Landkreisen Starnberg und München sowie in der Stadt München werden die höchsten Einkommen der Region erzielt, sowohl beim Primäreinkommen je Einwohner ...

Beim Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner ist das regionale Gefälle innerhalb der Region München ebenfalls deutlich stärker ausgefallen als bei der Region Stuttgart, allerdings nicht so krass wie unter den Kreisen des Regionalverbands FrankfurtRheinMain. Deutlich an der Spitze lag 2008 der Kreis Starnberg mit einem Primäreinkommen von 40 000 € je EW, der sich durch eine besonders attraktive Wohnqualität gerade auch für Bezieher höherer Einkommen auszeichnet. Lediglich die Einwohner des hessischen Hochtaunuskreises konnten 2008 ein um 700 €

je EW noch etwas höheres Einkommensniveau genießen. An zweiter Stelle folgt der Landkreis München mit 36 600 € je EW, der beim individuellen Arbeitnehmereinkommen den Kreis Starnberg noch deutlich übertroffen hat. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass der Landkreis München, trotz seiner Nähe zur Landeshauptstadt, einen Berufseinpendlerüberschuss aufweist, was vor allem durch seine starke Ausrichtung auf prosperierende Wirtschaftszweige zu erklären ist. Insofern ist der Kreis München durchaus mit dem Landkreis Böblingen der Region Stuttgart oder dem Kreis Groß-Gerau der Region Frankfurt vergleichbar. Die Stadt München landete 2008 auf dem dritten Platz; anders als die Stadt Frankfurt konnte sie jedoch mit 33 200 € je EW innerhalb ihrer Region immerhin noch einen überdurchschnittlichen Einkommenswert aufweisen.

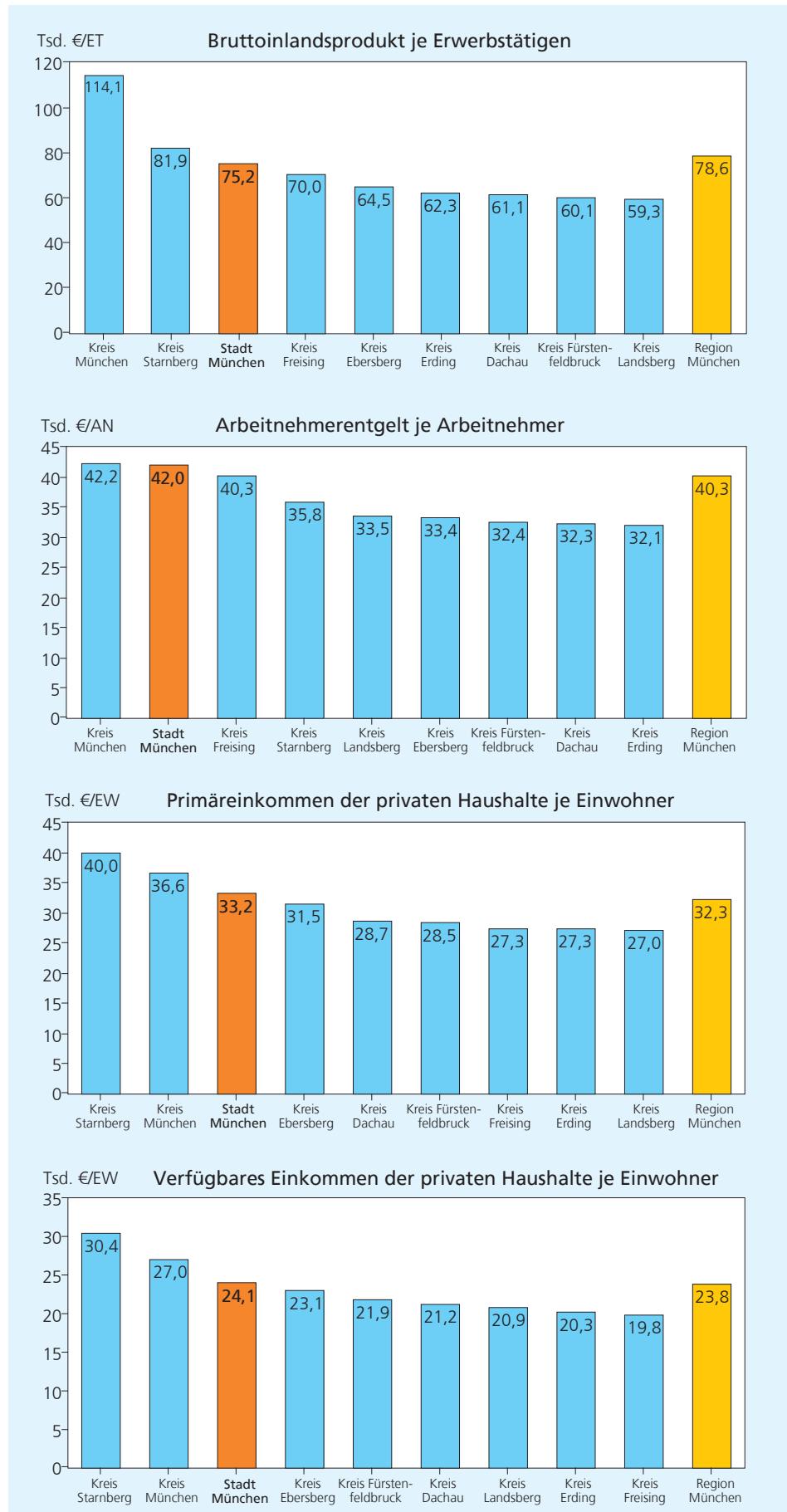
Bereits leicht unter dem Regionsdurchschnitt (32 300 € je EW) blieb das Primäreinkommen der privaten Haushalte mit 31 500 € je EW im Kreis Ebersberg, vor 28 700 € je EW im Kreis Dachau und 28 500 € je EW im Kreis Fürstenfeldbruck. Am Ende der Rangskala befinden sich die eher zentrumfernen beziehungsweise ländlich geprägten Kreise Landsberg am Lech (27 000 € je EW) und Erding (27 300 € je EW), letzterer gleichauf mit dem Landkreis Freising, der sich in Bezug auf Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmereinkommen 2008 noch an vierter beziehungsweise dritter Stelle innerhalb der Region München befand.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

... als auch beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner

Die beim Übergang vom Primäreinkommen zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte relevanten Transferleistungen haben auch für die Kreise der Region München Nivellierungen gebracht und – wie schon bei Frankfurt und Stuttgart – die Reihenfolge teilweise verändert, vor allem bezüglich der beiden einkommensschwächeren Kreise Landsberg am Lech und Freising. Die Stadt München konnte ihren dritten Platz mit einem über dem Regionsdurchschnitt (23 800 € je EW) liegenden Verfügbaren Einkommen von 24 100 € je EW halten, und zwar hinter dem Landkreis München mit 27 000 € je EW und vor allem deutlich hinter dem Kreis Starnberg mit 30 400 € je EW.

Abbildung 6: Gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Indikatoren in der Stadt München und den Landkreisen des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München 2008



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Stadt Düsseldorf und Kreise der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein

Die Stadt Düsseldorf hat bei allen Indikatoren die höchsten Pro-Kopf-Werte innerhalb der Region Düsseldorf

Der Abstand zu den nachfolgenden Landkreisen und Städten ist besonders beim BIP je Erwerbstägigen strukturbedingt recht hoch

220

Auch beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer liegt die Stadt Düsseldorf vor dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Krefeld

Der Rhein-Kreis Neuss und der Kreis Mettmann erreichen fast das Einkommensniveau der Stadt Düsseldorf sowohl beim Primäreinkommen je Einwohner ...

</div

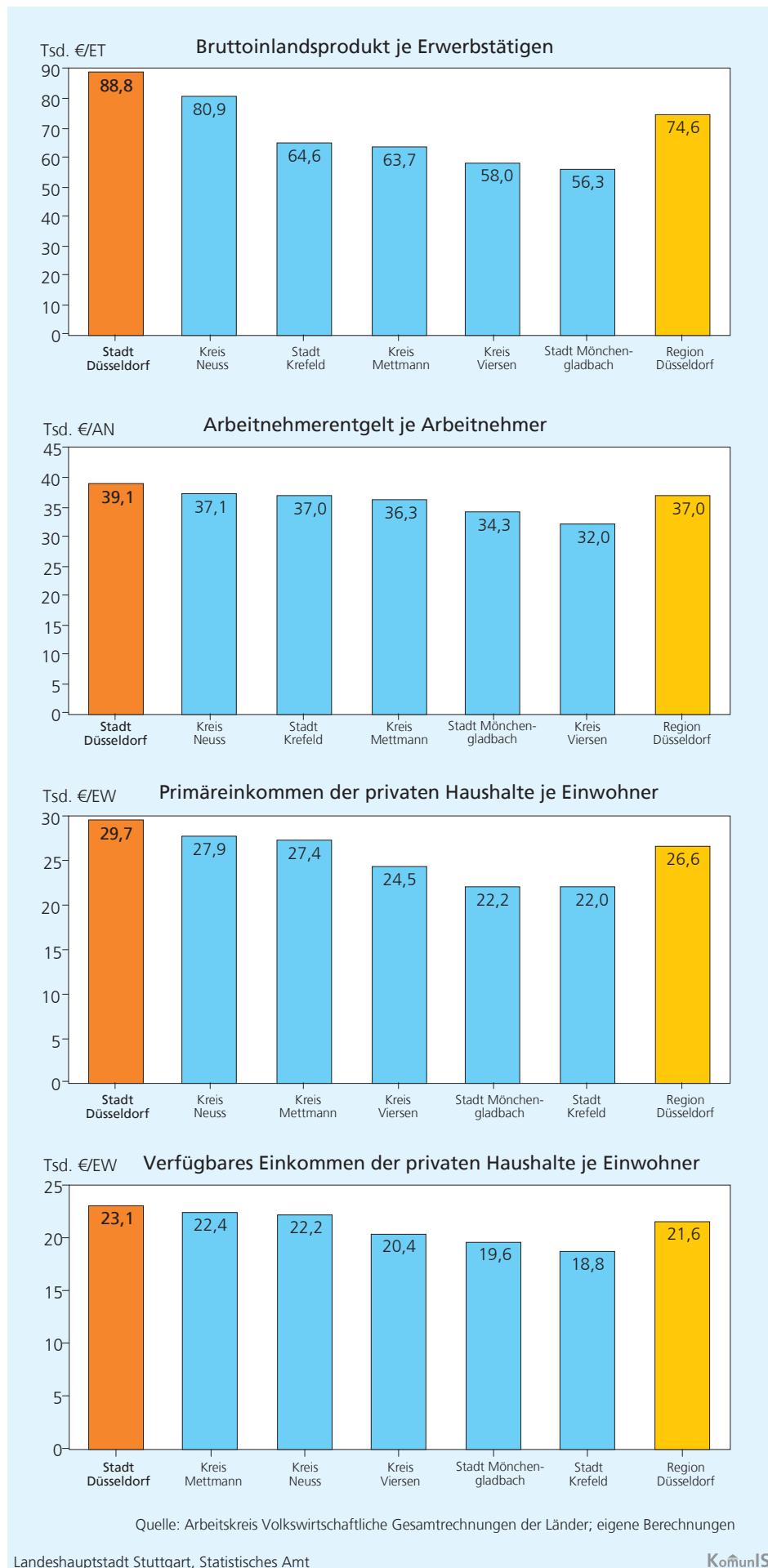
dienende Arbeitnehmer günstigere Wohnbedingungen bieten. Entsprechend konnte sich der Kreis Viersen mit der niedrigsten Arbeitsproduktivität und den geringsten Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelten der Region auf Platz 4 bei den Einkommen verschieben.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

... als auch beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner

Unter den Kreisen der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein entspricht die Reihenfolge der Städte und Landkreise beim Verfügbaren Einkommen ziemlich genau denjenigen wie beim Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner, lediglich der Kreis Mettmann konnte sich knapp vor dem Rhein-Kreis Neuss auf den zweiten Rang verbessern. Damit blieben auch bei diesem Kaufkraftindikator die Stadt Düsseldorf, der Kreis Mettmann und der Kreis Neuss über dem Durchschnitt der Region in Höhe von 21 600 € je EW, der Kreis Viersen und die Städte Mönchengladbach und Krefeld darunter. Durch die Transferleistungen hat sich eine gewisse Nivellierung der Einkommen vor allem zugunsten der Städte Mönchengladbach und Krefeld eingestellt, gleichwohl ist das Gefälle dieses Kaufkraftindikators ausgeprägter als bei der Region Stuttgart.

Abbildung 7: Gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Indikatoren in der Stadt Düsseldorf sowie den kreisfreien Städten und Landkreisen der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein 2008



Stadt Hamburg und Kreise der Engeren Metropolregion Hamburg

Engere Metropolregion Hamburg ist einzige länderübergreifende Region

Stadt Hamburg überragt alle Landkreise der Region bei den Pro-Kopf-Indikatoren, so auch beim BIP je Erwerbstätigen

Es folgen die zentrumsnäheren Landkreise Pinneberg und Stormarn

Noch klarer ist der Abstand Hamburgs zu den Landkreisen der Region beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

Auch bei den wohnortbezogenen Indikatoren hat die Stadt Hamburg die höchsten Werte in der Region, allerdings recht knapp vor den Landkreisen Harburg und Stormarn beim Primäreinkommen je Einwohner ...

Zur Engeren Metropolregion Hamburg gehören neben der Freien und Hansestadt Hamburg sechs Landkreise der beiden Flächenländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen, sie ist also als einzige der hier betrachteten Regionen länderübergreifend. Des Weiteren erreichte innerhalb der Region Hamburg, wie bei der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein, die sie bestimmende Stadt bei allen vier Pro-Kopf-Indikatoren die höchsten Werte, wie Abbildung 8 unterstreicht.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

Besonders groß ist der Abstand der Stadt Hamburg zu den Landkreisen der Region beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen: Mit 77 500 € je ET wurde 2008 nicht nur der Regionsdurchschnitt (72 700 € je ET) deutlich übertroffen, der Abstand zum Landkreis mit der höchsten Arbeitsproduktivität, nämlich Pinneberg mit bereits unterdurchschnittlichen 72 000 € je ET, beträgt immerhin 5500 € je ET. Die unter den Großstädten dritthöchste Arbeitsproduktivität Hamburgs ist neben den dort stark vertretenen unternehmensorientierten Dienstleistungen auf weitere kapitalintensive Wirtschaftsbereiche wie Mineralölverarbeitung, Schifffahrt und Luftfahrt zurückzuführen.

Die Wirtschaft der Stadt Hamburg strahlt stark auf die umliegenden Gemeinden aus. Auf Kreisebene profitieren davon am meisten die flächenmäßig kleinen und besonders dicht besiedelten, zentrumsnahen schleswig-holsteinischen Kreise Pinneberg und Stormarn, die mit 72 000 beziehungsweise 67 900 € je ET ein unter den Landkreisen der Region Hamburg besonders hohes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen aufweisen. An vierter Stelle folgt der niedersächsische Kreis Stade (67 200 € je ET), in dem sich relativ viele Industriebetriebe mit kapitalintensiver Produktionsweise ansammeln. Die geringste Arbeitsproduktivität wurde im schleswig-holsteinischen Kreis Segeberg (56 900 € je ET) sowie in den niedersächsischen Kreisen Herzogtum Lauenburg (55 800 € je ET) und Harburg (54 000 € je ET) gemessen.

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer. Bei diesem ebenfalls produktionsortbezogenen Pro-Kopf-Indikator lag 2008 die Stadt Hamburg mit 39 800 € je AN noch klarer an der Spitze und hat als einzige der Kreise den Durchschnitt der Region Hamburg (37 100 € je AN) überragt. Es folgen die Kreise Stormarn und Pinneberg mit 33 200 beziehungsweise 33 100 € je AN sowie Segeberg und Stade mit 32 100 beziehungsweise 32 000 € je AN. Im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen hat sich damit der Kreis Segeberg vor den Kreis Herzogtum Lauenburg mit 29 800 € je AN geschoben. Am Ende blieb 2008 der am wenigsten industriell geprägte, stark auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie öffentliche und privaten Dienstleister ausgerichtete Landkreis Harburg mit 27 800 € je AN.

Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Auch beim Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner konnte 2008 die Stadt Hamburg mit 29 600 € je EW den höchsten Betrag unter den Kreisen der Engeren Metropolregion Hamburg erreichen. In Anbetracht eines Nettoeinpendlerüberschusses von etwa 200 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unterstreicht dies die Attraktivität Hamburgs auch für Menschen mit höherem Einkommen. Knapp hinter Hamburg folgt allerdings bereits der Landkreis Harburg, der bei der Arbeitsproduktivität und dem Arbeitnehmerentgelt noch die geringsten Werte innerhalb der Region Hamburg aufgewiesen, beim Primäreinkommen jedoch mit 28 200 € je EW sogar den Durchschnitt der Region (27 800 € je EW) übertroffen hat. Charakteristisch für diesen niedersächsischen Landkreis ist ein hoher Auspendler-

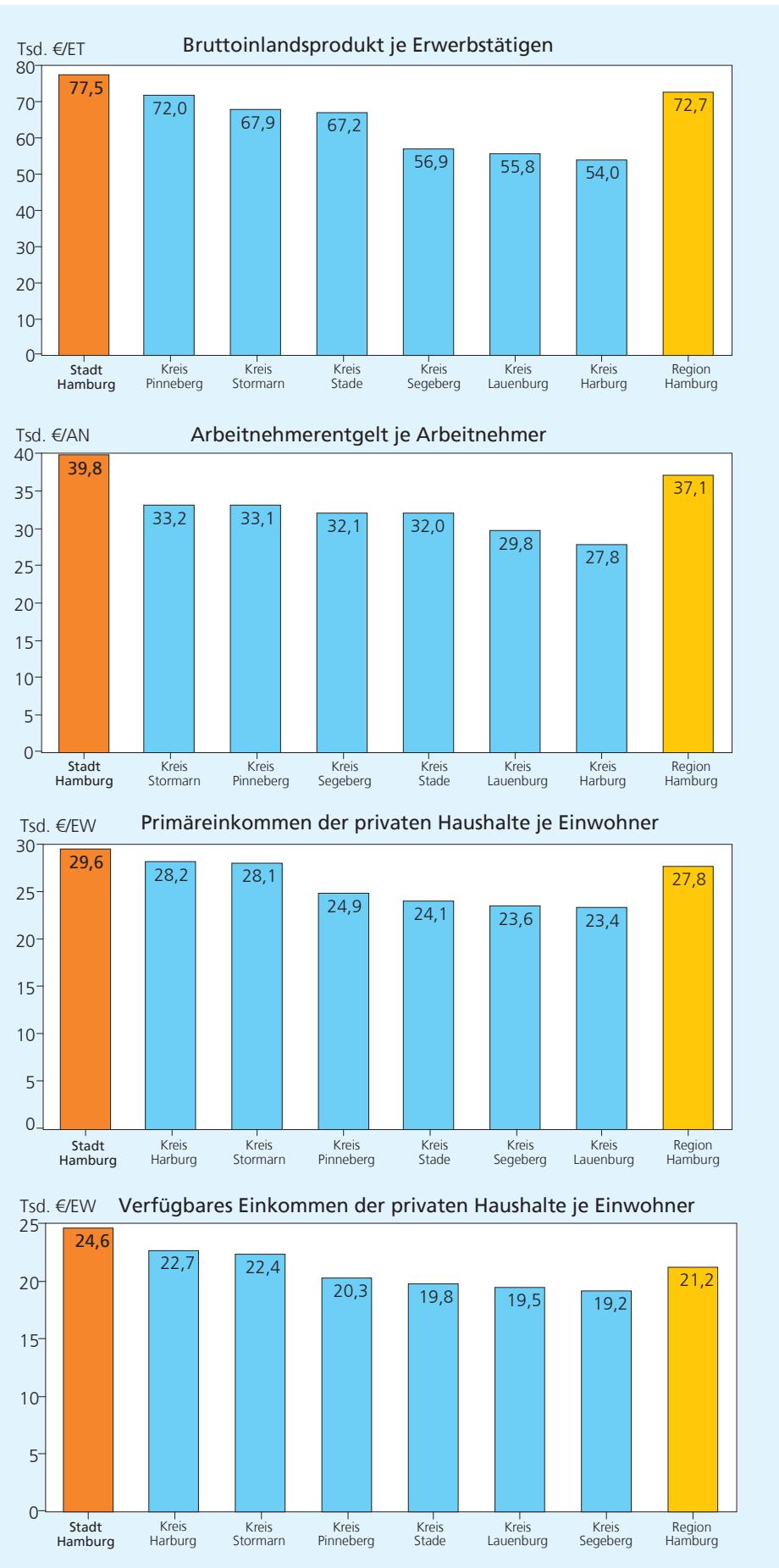
überschuss, der offensichtlich relativ viele gut verdienende Arbeitnehmer einschließt, die im Landkreis Harburg wohnen und in Hamburg oder anderen umliegenden Kreisen arbeiten. Ebenfalls noch leicht über dem Regionsdurchschnitt blieb das Primäreinkommen im Kreis Stormarn mit 28 100 € je EW, mit schon deutlichem Abstand folgt dann der Kreis Pinneberg mit 24 900 € je EW; beide Kreise befanden sich 2008 bei der Arbeitsproduktivität und beim Arbeitnehmerentgelt an der Spitze der Landkreise der Region Hamburg. Dahinter platzierten sich die Kreise Stade mit 24 100 € je EW, Segeberg mit 23 600 € je EW und Herzogtum Lauenburg mit 23 400 € je EW.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

... sowie etwas deutlicher beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner

Die Rangfolge der Kreise beim Verfügbaren Einkommen entspricht ungefähr derjenigen beim Primäreinkommen der privaten Haushalte, lediglich der Kreis Herzogtum Lauenburg mit 19 500 € je EW und der Kreis Segeberg mit 19 200 € je EW haben ihre hinteren Plätze getauscht. Aufgrund hoher Transferleistungen zu Gunsten der dort lebenden Menschen hat sich Hamburg beim Verfügbaren Einkommen mit 24 600 € je EW deutlich stärker vom nachfolgenden Kreis Harburg mit 22 700 € je EW abgesetzt, als dies noch beim Primäreinkommen der Fall ist; eine wesentliche Ursache hierfür ist die Arbeitslosenquote, die innerhalb der Region 2008 in Hamburg mit 8,1 Prozent am höchsten und im Kreis Harburg mit 4,9 Prozent am niedrigsten ausgefallen ist.

Abbildung 8: Gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Indikatoren in der Stadt Hamburg und den Landkreisen der Engeren Metropolregion Hamburg 2008



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Ausblick auf 2009

Kurzer Ausblick auf die Entwicklung zwischen 2008 und 2009

Überdurchschnittlich starker Rückgang beim BIP je Erwerbstägigen in der industriell geprägten Region Stuttgart und in der Stadt Stuttgart

Zu Beginn dieser Untersuchung wurde begründet, warum hier Daten für das „konjunkturelle Normaljahr“ 2008 und nicht für das schon aktuellere Jahr 2009 zugrunde gelegt wurden. Die Veränderung der Pro-Kopf-Indikatoren zwischen 2008 und 2009 bestätigt den starken konjunkturellen Einfluss.

So ist das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen** zwischen 2008 und 2009 in Deutschland um 3,4 Prozent zurückgegangen, in der besonders industriell geprägten Region Stuttgart sogar um 6,0 Prozent und hierbei sehr deutlich in den Landkreisen Böblingen und Esslingen mit - 11,5 Prozent beziehungsweise - 7,0 Prozent. Für die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart wurde mit - 4,5 Prozent der stärkste Rückgang unter den hier untersuchten Großstädten Deutschlands gemessen.

Ebenso überproportional hat die Arbeitsproduktivität in der Region Düsseldorf/Mittelrhein-Niederrhein abgenommen, nämlich um 4,0 Prozent, vor allem bedingt durch die Stadt Krefeld mit - 8,0 Prozent und den Kreis Mettmann mit - 7,2 Prozent. Die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf konnte den Rückgang dagegen auf 2,8 Prozent begrenzen.

In dieser Größenordnung (- 2,8 %) bewegten sich auch die Veränderungen in der bayerischen Landeshauptstadt München sowie im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München. Das Gefälle innerhalb dieser Region war mit - 0,2 Prozent im Landkreis Fürstenfeldbruck und - 6,1 Prozent im Landkreis Freising jedoch recht ausgeprägt.

Bemerkenswert an der nördlichsten hier untersuchten Region ist, dass der Rückgang der Stadt Hamburg mit - 3,4 Prozent stärker ausgefallen ist als in der Region mit - 3,0 Prozent, wobei hier ebenfalls ein hohes Gefälle mit - 7,5 Prozent im Landkreis Stade und mit - 0,6 Prozent im Landkreis Herzogtum Lauenburg gemessen wurde.

Geringe Produktivitätsverluste in der Region Frankfurt mit der Dienstleistungsmetropole Frankfurt am Main

Die geringsten Produktivitätsverluste unter den fünf Regionen hat der Regionalverband FrankfurtRheinMain mit - 2,0 Prozent aufgewiesen, maßgeblich bedingt durch den mit - 1,0 Prozent nur moderaten und unter den Kreisen dieser Region mit Abstand geringsten Rückgang in der Dienstleistungsmetropole Frankfurt am Main. Demgegenüber hat sich das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen im industriell geprägten Landkreis Groß-Gerau um 4,5 Prozent verringert.

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer hat bundesweit trotz Rezession leicht zugenommen, ...

Diese Tendenzen spielen sich zum Teil auch beim **Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer** wider, das in Deutschland im Rezessionsjahr 2009 sogar leicht (+ 0,2 %) angestiegen ist. Im bundesdeutschen Durchschnitt bewegte sich die Zunahme in der Region Düsseldorf, innerhalb derer die Stadt Düsseldorf mit + 0,7 Prozent am besten abgeschnitten hat.

... überdurchschnittlich stark in den Regionen Düsseldorf und Hamburg

Deutlich überproportional hat das Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelt in der Region Hamburg zugenommen, wobei der Durchschnitt der Region (+ 1,6 %) von der Stadt Hamburg (+ 1,7 %) sogar leicht übertroffen wurde. Die Stadt Hamburg hat damit 2008/2009 die beste Entwicklung unter den hier untersuchten Großstädten genommen.

Rückläufig war dagegen die Entwicklung in den Regionen München und Frankfurt ...

Rückläufig war dagegen die Entwicklung in den Regionen Frankfurt (- 0,4 %) und München (- 0,7 %), wobei die jeweiligen Städte überproportional starke Verluste aufgewiesen haben, nämlich Frankfurt am Main mit - 0,5 Prozent und München mit - 1,1 Prozent.

... sowie in der Region Stuttgart mit allen dortigen Kreisen

Die unter den Regionen kräftigsten konjunkturbedingten Rückgänge hatte wiederum die Region Stuttgart zu verkraften, nämlich mit - 1,5 Prozent. Anders als in den anderen fünf Regionen hat das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in allen

Kreisen der Region Stuttgart abgenommen, am deutlichsten erneut im Landkreis Böblingen mit - 2,6 Prozent; im Regionsdurchschnitt blieb die Landeshauptstadt Stuttgart mit - 1,5 Prozent.

Teilweise abweichend hiervon entwickelten sich zwischen 2008 und 2009 die wohnortbezogenen Einkommensindikatoren; nachfolgend wird auf das **Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner** eingegangen.

Verfügbares Einkommen je Einwohner ist in allen fünf Regionen stärker zurückgegangen als in Deutschland

Bemerkenswerterweise haben alle fünf Regionen und alle diese Regionen prägenden Großstädte schlechter abgeschnitten als Deutschland insgesamt, für das ein Rückgang des Verfügbaren Einkommens je Einwohner um 0,7 Prozent gemessen wurde. Am stärksten war der Rückgang unter den Regionen im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München mit - 2,7 Prozent, der alle Kreise erfasst hat und für die Stadt München - 2,5 Prozent betrug. Auch innerhalb der Region Stuttgart hat sich die Abnahme auf alle Kreise erstreckt, sie war bei einem Regionsdurchschnitt von - 2,1 Prozent in der Stadt Stuttgart mit - 3,4 Prozent am höchsten ausgeprägt.

Insoweit vergleichbar ist die Situation in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein, wo alle Kreise Einkommensverluste hinnehmen mussten, und zwar die Stadt Düsseldorf mit - 2,5 Prozent besonders deutlich und damit einen Prozentpunkt mehr als die Region Düsseldorf mit - 1,5 Prozent.

Bei den Regionen Hamburg und Frankfurt betrug der Rückgang jeweils 1,1 Prozent und war in den Großstädten am höchsten, nämlich mit - 1,9 Prozent in der Stadt Hamburg und sogar - 2,4 Prozent in der Stadt Frankfurt am Main. Einzelne Kreise beider Regionen konnten ihre Einkommenssituation sogar leicht verbessern.

Zusammenfassung aus der Sicht Stuttgarts

227

Untersucht wurde Ausstrahlung von Kernstädten auf Regionen in Deutschland

Um große und wirtschaftsstarken Städten sind oft weitere Kommunen angesiedelt, die in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht untereinander und mit der Kernstadt eng verflochten sind. Die sich hieraus ergebenden Besonderheiten zwischen der Kernstadt und ihrer jeweiligen Region wurden hier in Bezug auf Wirtschaftskraft und Einkommenssituation anhand von Indikatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf der Ebene von Stadt- und Landkreisen näher untersucht. Einbezogen wurden neben Stuttgart die Städte Hamburg, München, Frankfurt am Main und Düsseldorf sowie die Stadt- und Landkreise der betreffenden Regionen. Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse für das Jahr 2008 zusammengefasst:

Allgemeine Tendenzen

Nähe zu Kernstadt bedingt prinzipiell starke Wirtschaftskraft und hohe Einkommen

Generell ist festzustellen, dass die zentral gelegene Großstadt wirtschaftlich stark auf die Kommunen der Region ausstrahlt. Je näher dabei ein Kreis zur Kernstadt liegt, um so höher ist in der Regel seine Wirtschaftskraft und um so besser die Einkommenslage der dort wohnenden Menschen.

Bei produktionsortbezogenen Indikatoren erreichen Städte höhere Werte als die Regionen

Vor allem bei den beiden produktionsortbezogenen Indikatoren (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) haben die Großstädte den Durchschnitt ihrer Region übertroffen, und zwar teilweise deutlich. Eine Ausnahme bildet lediglich München beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.

Bei wohnortbezogenen Indikatoren fällt Frankfurt innerhalb seiner Region zurück

Beim wohnortbezogenen Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner ist die Situation in den Städten München, Hamburg, Düsseldorf und Stuttgart besser als im Durchschnitt der jeweiligen Region, Frankfurt am Main erreichte dagegen nur knapp den Regionsdurchschnitt.

Vergleichbar ist die Situation beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner, wobei Frankfurt noch stärker hinter den Durchschnitt der Kreise des Regionalverbands FrankfurtRheinMain zurückgefallen ist.

Die Großstädte im Verhältnis zu ihren Regionen

Stadt Stuttgart liegt bei produktionsortbezogenen Indikatoren hinter Landkreis Böblingen an zweiter Stelle, bei Einkommensindikatoren an erster Stelle innerhalb der Region

Umgekehrt ist die Situation bei Stadt und Region Frankfurt

Hamburg und Düsseldorf sind die einzigen hier untersuchten Städte, die bei allen Pro-Kopf-Größen sämtliche Kreise ihrer jeweiligen Regionen übertroffen haben.

Stuttgart lag bei den beiden produktionsortbezogenen Indikatoren (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen, Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) jeweils hinter dem industriell geprägten Landkreis Böblingen an zweiter Stelle unter den Kreisen der Region Stuttgart, bei den Einkommensindikatoren hat die baden-württembergische Landeshauptstadt besser als die Landkreise der Region abgeschnitten.

Gerade umgekehrt ist die Situation in Frankfurt, wo die Stadt innerhalb des Regionalverbands FrankfurtRheinMain beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen und beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer den 1. Rang unter den Kreisen erreichen konnte, dagegen beim Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner auf Platz 3 und beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner sogar auf Platz 5 zurückgefallen ist.

Beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer auf Rang 2 und bei den drei anderen Indikatoren jeweils auf Platz 3 war die Stadt München innerhalb des Planungsverbandes Äußerer Wirtschaftsraum platziert.

Besonderheiten von Stadt und Region Stuttgart 2008

228

Innerhalb der Region Stuttgart ist das Gefälle bei allen Pro-Kopf-Indikatoren relativ gering

Beim BIP je Erwerbstägigen erreichen Stadt und Region Stuttgart die geringsten, ...

... beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer die zweithöchsten Werte im Regionalvergleich

Bei den Pro-Kopf-Einkommen schneidet Region Stuttgart recht gut ab

Verglichen mit den anderen vier Regionen verteilen sich die Pro-Kopf-Einkommen innerhalb der Region Stuttgart sehr gleichmäßig auf die Landeshauptstadt und die Landkreise, und zwar um so mehr, wenn der relativ zentrumsferne Landkreis Göppingen außer Betracht bleibt. Auch beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen und beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer ist das regionale Gefälle innerhalb der Region Stuttgart deutlich schwächer ausgeprägt als bei den anderen Regionen.

Sowohl die Stadt Stuttgart im Vergleich der Großstädte als auch die Region Stuttgart im Kreise der Regionen erzielten beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstägigen, insbesondere bedingt durch einen relativ niedrigen Strukturanteil bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die geringsten Werte.

Dagegen liegt Stuttgart beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, vor allem auch wegen der guten Bezahlung hochqualifizierter Facharbeiter im Verarbeitenden Gewerbe, bei der Stadt und bei der Region hinter Frankfurt jeweils an zweiter Stelle.

Vor allem wegen vieler gut verdienender Pendler mit Wohnsitz in umliegenden Gemeinden und entsprechendem Kaufkraftabfluss schneidet Stuttgart beim Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner unter den Städten zusammen mit Frankfurt am Main relativ schlecht ab, die Region Stuttgart mit Platz 2 hinter der Region München dagegen deutlich besser. Dennoch hat die Stadt Stuttgart auch beim Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner einen leicht höheren Wert als die Region aufgewiesen, ja sie hat bei dieser Einkommensgröße, und im Übrigen auch beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner, die Werte jedes einzelnen Landkreises der Region Stuttgart übertroffen.

Innerhalb der Region Stuttgart lag 2008 die baden-württembergische Landeshauptstadt sowohl beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen als auch beim Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer hinter dem industriell geprägten Landkreis Böblingen auf dem zweiten Platz. Beide Kreise zeichnen sich durch eine relativ starke Ausrichtung auf kapitalintensive, unternehmensnahe Dienstleistungen sowie hoch technisierte Branchen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes aus.

Autor:

Dr. Werner Münzenmaier

Telefon: (0711) 279-3517

E-Mail: werner.muenzenmaier@mfw.bwl.de

-
- 1 Dr. Werner Münzenmaier war Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dort unter anderem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig.
 - 2 Vgl. Münzenmaier, Werner: Wirtschaftliche Eckdaten für die Region Stuttgart und andere Großstadtregionen 2005, in: Statistik und Informationsmanagement, 67. Jahrgang (2008), Monatsheft 9, S. 258 - 269; derselbe: Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Eckdaten für ausgewählte Großstadtregionen 1996 bis 2005, in: Statistik und Informationsmanagement, 67. Jahrgang (2008), Monatsheft 12, S. 364 - 373; derselbe: Wirtschaftskraft und Einkommenssituation in fünf deutschen Großstädten und ihren Regionen, in: Statistik und Informationsmanagement, 68. Jahrgang (2009), Monatsheft 2, S. 40 - 61.
 - 3 Vgl. Statistische Ämter der Länder: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse, Band 1: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1992 und 1994 bis 2009 (Berechnungsstand: August 2010), Stuttgart 2011; Band 2: Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2009 (Berechnungsstand: August 2010), Stuttgart 2011; Band 3: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1995 bis 2009 (Berechnungsstand: August 2010), Stuttgart 2011.
 - 4 Seit 1. April 2011 führt der bisherige „Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main“ die Bezeichnung „Regionalverband FrankfurtRhein-Main“.
 - 5 Vgl. Münzenmaier, Werner: Stuttgart bleibt bei gesamtwirtschaftlichen Indikatoren an der Spitze der Großstädte – Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005, in: Statistik und Informationsmanagement, 66. Jahrgang (2007), Monatsheft 9, S. 278 - 280.
 - 6 Vgl. Münzenmaier, Werner: Höhe und Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Pro-Kopf-Indikatoren für die Region Stuttgart 1996 bis 2005, in Statistik und Informationsmanagement, 67. Jahrgang (2008), Monatsheft 5, S. 135 - 140.